

Schutz vor und Wege aus der Sucht

Initiative zur Rauch- und Suchtprävention und Suchthilfe der Klasse 6a des Gymnasium Philippinum Marburg

Kreativer Wettbewerbsbeitrag vor dem Hintergrund der Frage „Wie kann ich mein Leben langfristig drogenfrei gestalten, um ausgeglichen zu sein und mich gut zu fühlen?“

April 2022

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a beschäftigen sich schon seit Beginn der fünften Klasse mit allem rund um das Thema Rauchprävention und mit den Folgen des Tabakkonsums für die eigene Gesundheit und die des Umfelds. Auch in diesem Schuljahr wollte die Klasse einen Beitrag zu einem gesünderen Leben für die Menschen in ihrer Heimatstadt und im Landkreis leisten und hat sich seit dem Beginn des Schuljahres intensiv mit der Entwicklung eines Projekts auseinandergesetzt, welches mehrere Ziele erfüllen sollte: Die Kinder wollten zum einen bereits suchtkranken Menschen helfen, Wege aus dieser Sucht zu finden, zum anderen Menschen über die Risiken insbesondere des Rauchens informieren und ihnen dabei helfen, keiner Sucht zu verfallen, und letztlich wollten sie zudem etwas Gutes für die mit Zigaretten verseuchte Umwelt tun. Nach Wochen und Monaten und vielen Klassenratsstunden stand das Projekt endlich. Die Kinder hatten einen Fahrplan für sich erarbeitet und teilten sich selbständig verschiedenen Arbeitsgruppen zu: Es wurden Fragen an Raucher*innen und Nichtraucher*innen gesammelt, welche letztlich in zwei separate Fragebögen mündeten. Diese wurden mit dem Ziel erstellt, später die Daten auswerten zu können und so tiefere Einblicke zu erlangen, z.B. in die Hauptgründe dafür, warum Menschen rauchen, aufhören oder gar nicht erst anfangen, oder in die vorherrschenden Vorstellungen über das Rauchen oder in den Umgang mit der Sucht und mit suchtkranken Mitmenschen. Diese wurden in großer Zahl gedruckt und teils im Familien- und Bekanntenkreis verteilt, vor allem aber auch an den Kindern fremde Menschen gegeben. Da das Ausfüllen eines Fragebogens natürlich nicht von jedem gerne gemacht wird, zumal wenn man in der Stadt nichtsahnend angesprochen wird, wollten die Schülerinnen und Schüler sich dafür erkenntlich zeigen und haben, neben der stets freundlichen Ansprache, kleine Dankeschön-Geschenkchen vorbereitet. Hierfür haben sie verschiedene Schokoriegel mitgebracht, die von einer weiteren Arbeitsgruppe schön verziert wurden, so dass sie verschiedene kleine Botschaften trugen wie „Danke für Ihre Mithilfe“, „Für Zigaretten müssen Kinder arbeiten“, „Mit Ihrer Hilfe kommen wir weiter“ und andere. Die Kinder berichteten, dass die allermeisten Menschen ihnen sehr freundlich begegnet waren und ihr Engagement lobenswert gefunden hatten, auch wenn gerade Raucher*innen sich im Schnitt etwas weniger gern befragen ließen. Neben den Fragebögen galt der Hauptfokus der Klasse der Erzielung von Spenden für das Blaue Kreuz. In den Monaten der Vorbereitung und der Arbeit an den „Be Smart, Don't Start“-Themen hatten sich viele Ideen immer wieder um das Blaue Kreuz gedreht: Die Schülerinnen und Schüler wollten einen weiteren handfesten Beitrag leisten und spürbar Gutes tun. So nahmen sie den Gedanken eines Spendenlaufs als Grundidee, doch statt Runden zu laufen wollten sie ihre Heimatorte, insbesondere die Stadt Marburg, ein wenig sauberer werden lassen. Anderthalb Jahre der Auseinandersetzung mit diesen Themen hatten den Kindern deutlich vor Augen geführt, wie schädlich selbst eine weggeworfene Zigarette für Mensch und Tier und das gesamte Ökosystem ist. Zudem kennen sie alle die Situation, an verrauchten und zugemüllten Bushaltestellen zu stehen,

auf ihrem Schulweg durch den Rauch anderer zu gehen und dabei über ein Meer weggeworfener Kippen laufen zu müssen. Sie beschlossen also, Sponsoren zu suchen, die dann nicht pro gelaufener Runde, sondern pro 100 Gramm gesammelter Zigarettensammel einen bestimmten selbstgewählten Geldbetrag spenden würden. Ich hatte als Klassenlehrerin stets in beratender und unterstützender Funktion gewirkt und an dieser Stelle angemerkt, dass 100 Gramm bereits eine ganze Menge Kippenreste sind, die ja federleicht sind. Umso beachtlicher ist das Ergebnis, was letztlich erzielt wurde. In Vierergruppen, eingeteilt nach Zeitfenstern an ihren freien Nachmittagen, zogen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a in der Schulwoche vom 21.03. bis zum 25.03. mit Einweghandschuhen, Plastikbeutel und Küchenwaagen ausgestattet durch die Stadt und sammelten je anderthalb Stunden pro Gruppe Zigarettensammelabfälle auf. Dies machten sie freiwillig, losgelöst von jeglicher schulischer Aktion, in ihrer Freizeit, was ihnen viele erstaunte Blicke und Nachfragen einbrachte, teils auch zweifelnde Stimmen, die kaum glauben konnten, dass dies keine Strafarbeit oder Pflichtaufgabe darstellte. Die allermeisten Menschen aber waren beeindruckt; einmal hieß es sogar, die Gruppe müsste „Superheldenkostüme“ tragen, und manche bedankten sich auch für die Anstrengung der Kinder. Manche der Gruppen gingen anschließend noch zur Befragung über, hatten Stifte und Desinfektionstücher und natürlich Fragebögen dabei und stellten schnell fest, dass es gar nicht so einfach ist, wildfremde Menschen einfach anzusprechen. Sie gaben zur Information auch ihre Flyer aus, die gerne genommen wurden, und durften diese sogar mal in einem Laden deponieren. Ich ließ mir im Laufe dieser Woche am nächsten Tag immer kurz in der Klasse berichten, wie es den Gruppen, die tags zuvor gelaufen waren, so ergangen war, und ich merkte, wie gut den Schülerinnen und Schülern die Wertschätzung der Menschen und Anerkennung ihrer Arbeit getan hatte und wie aufgeregt sie teilweise von den Erlebnissen oder auch den erhaltenen Antworten berichteten. Am Ende der Woche stand fest, dass insgesamt (bei Gruppenergebnissen zwischen 260g und 431g) ganze 1,732kg Zigarettensammelabfall gesammelt und entsorgt worden waren! In der Woche danach wurden alle Fragebögen von den Schülerinnen und Schülern ausgewertet und in Balken- und Kreisdiagramme umgewandelt – die kürzlich erlernte Prozentrechnung ermöglichte dies. Zudem wurden alle Spenden in einer extra gebastelten Spendenbox gesammelt, bis letztlich der endgültige Betrag feststand: 641,60€. Niemand von uns hatte mit so einer hohen Summe gerechnet und alle waren stolz und glücklich. Der Dank gebührt in erster Linie den Kindern selbst, aber eben auch den Sponsor*innen, die den guten Zweck mit großzügigen Spenden unterstützten.

Auf Wunsch der Klasse hin hatte ich indessen beim Blauen Kreuz angerufen, wo man sich sehr glücklich darüber zeigte, dass die Klasse diese Organisation ausgewählt hatte. Wir hatten dann einen Termin für Donnerstag, den 31.03., vereinbart, und so gingen wir morgens als Klasse zu der Zweigstelle in Marburg, wo Herr Stark uns bereits erwartete. Die Kinder berichteten von ihrer Aktion, stellten ihre Fragen zur Arbeit der Organisation und Herr Stark antwortete und berichtete seinerseits über die Sparte „Drachenherz“, in welcher die Mitarbeiter*innen des Blauen Kreuzes Kinder aus suchtkranken Elternhäusern betreuen und ihnen zu einem möglichst normalen Leben verhelfen wollen. Alle lauschten interessiert, und letztlich erfuhren sie, dass mit dem Geld, sofern sie es denn geben wollen würden, ein oder zwei Computer gekauft werden würden, um auch den Kindern eine Therapiemöglichkeit auf die Distanz bieten zu können, die zu weit weg wohnen, um regelmäßig nach Marburg zu fahren. Am Ende konnten die Kinder das gesammelte Geld überreichen und durften als Erinnerung auch Fotos mit Herrn Stark machen, der ihnen stellvertretend seinen Dank und seinen Stolz aussprach und von ihrer Leistung ganz überwältigt war. Auch er gab zu, nicht annähernd mit so viel

Geld gerechnet zu haben, und sagte, es helfe sehr, da das Blaue Kreuz maßgeblich auf Spenden angewiesen sei. Zufrieden kehrte die Klasse in die Schule zurück, wo wir ein letztes Abschlussgespräch über ihre Eindrücke und Gedanken führten. Ich bin froh, dass diese Kinder bei all ihren Aktionen begleitet durfte, und bin stolz auf sie.

Corinna Bilius
(Klassenlehrerin)